



Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr.
Für Auswärtige 1 Thlr. 11 1/2 Sgr.
Inserate: 1 Sgr. pro Petitzeile.
Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 216.

Freitag, den 16. September.

1853.

Bei dem bevorstehenden Quartalwechsel erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß eine recht frühzeitige Erneuerung des Abonnements ebenso sehr im Interesse unserer Leser liegt, da die fehlenden Nummern nicht immer nachgeliefert werden können, als sie selbstverständlich unseren eigenen Wünschen entsprechen würde. Durch unsere Correspondenzen sind wir in den Stand gesetzt, die wichtigsten Nachrichten aus der Residenz gleichzeitig mit den Berliner Blättern zu bringen, wie andererseits die Stunde der Ausgabe unserer Zeitung eine Konkurrenz mit denselben auch in Betreff der westlichen und nördlichen Staaten Europa's ermöglicht. Treu unserer Ueberzeugung und dem, was wir für wahr, vernünftig und ersprießlich erkannt haben, werden wir die Zeitung keiner anderen Veränderung unterwerfen, als daß wir ihr, je nachdem die Heranziehung neuer Kräfte gelingt, immer mehr und mehr ein provincielles Interesse zu verleihen wissen werden. Der Abonnementspreis (inkl. Stempelsteuer) beträgt pro Quartal für Hiesige 1 Thlr. 5 Sgr., für Auswärtige mit Post-Ausschlag 1 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf., wozu alle resp. Postanstalten Bestellungen annehmen. — Diejenigen geehrten Abonnenten in Stettin, welche die Zeitung in's Haus gesandt zu haben wünschen, zahlen dafür eine Vergütung von 5 Sgr. pro Quartal, und wollen sich gefälligst in unserer Expedition, Krautmarkt No. 1053, melden. — Die Zeitung erscheint täglich Vormittags 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Der erste Erfolg der Vermittelungsnote.

R. M. Unsere eigne und unserer Leser Geduld wird durch die große Tagesfrage unausgesetzt in Athem gehalten und wenn wir auch jede überflüssige Besprechung, z. B. die der jetzt endlich in die Öffentlichkeit getretenen englischen Note vermeiden, so bleibt doch so viel zu verarbeiten und zu beleuchten, wenn man den Faden zu diesen Bindungen und Wirren behalten will, daß ein öfteres Zurückkommen auf das vielfach abgenutzte und ausgebeutete Thema zur Nothwendigkeit wird.

Die Antwort Lord Clarendons auf das zweite Rundschreiben des Grafen Nesselrode kann füglich mit Schweigen übergegangen werden, zumal die Hauptstelle desselben in unserer gestrigen Zeitung enthalten ist und die übrigen im wesentlichen mit der längst bekannten französischen Note übereinstimmen. Es sind in der That in beiden Schriftstücken gleich tapfere — Respektlosheiten, nur mit dem Unterschiede, daß die englischen, dem Charakter und den Prärogativen des edlen John Bull entsprechend, ungleich berber und deutlicher sind. Die Phrasen sind im übrigen gar nicht schlecht, abgesehen davon, daß sie wahrscheinlich von vornherein bestimmt waren, Phrasen zu bleiben, unter die keine britische Kanonensugel das Punkthum setzen sollte, denn die Vermittelungsnote, welche auf diese Phrasen folgte, ist der Art, daß der englische Admiral allerhöchstens in der Lage ist, den Eindruck des Schlüsselpunktes mit Schiffszwiebäden nachdrücklich zu verstärken.

Der Kaiser von Rußland hat augenscheinlich die Vortheile, welche ihm diese Vermittelungsnote in die Hand spielt, wohl erwogen, und wenn die neueste telegraphische Depesche sich bewährt, so hat er gegen die Züge der Diplomatie auf dem politischen Schachbrett einen meisterhaften Gegenzug gethan.

Er lehnt die Aenderungen, welche die hohe Pforte in der Vermittelungsnote beilegte, mit Entschiedenheit ab, erklärt aber zugleich, daß er sich trotzdem an die Wiener Vorschläge gebunden erachte und sofort die Donaufürstenthümer räumen würde, wenn die Pforte gleichfalls zu einer unbedingten Annahme vermocht werden könnte.

Die Diplomatie kann auf diesen Erfolg ihrer Wirksamkeit in der That stolz sein, sie hat es nunmehr durchgesetzt, daß der Kaiser von Rußland angenommen hat, was er dem Wesen nach zu erlangen wünschte, und der Sultan mit Aengstlichkeit abzuwehren strebte.

Es wird ihr nun vorläufig nichts anderes übrig bleiben, als den Sultan von der Vortrefflichkeit ihrer Vorschläge zu überzeugen, und wenn ihr das nicht gelingt, so wird sie freilich nicht umhin können, der Pforte das zu entziehen, was die Times den „moralischen Beistand“ nennt, über welchen hinaus die Westmächte dem Kaiser von Rußland gegenüber nicht gehen dürfen.

Im übrigen kann man annehmen, daß der Zaar, der sich eben erst den Titel „sehr gottesfürchtiger“ beigelegt hat, nicht ohne einen gewichtigen Grund den Truppenübungen in Olmütz beiwohnen wird, obgleich die kaiserlichen Soldaten ganz lebenswerthe Leute sein mögen, und obgleich die österreichischen Blätter nicht ermangeln werden, seiner Anwesenheit jede politische Bedeutung abzuspochen.

Was die hohe Pforte anbetrifft, so wird sie wahrscheinlich mit Standhaftigkeit bei ihren gegenwärtigen Forderungen beharren und den Westmächten überlassen, sich selbst mit Ehren aus der Affaire zu ziehen. Die Bedingungen, welche ihr in der Vermittelungsnote geboten werden, sind ihr immer noch gewiß, wenn die Russen mit wehenden Fahnen auf Konstantinopel losrücken und die türkische Armee in vollster Flucht und Auflösung sich befinden sollte; denn in diesem äußersten Fall würde selbst Graf Aberdeen zu ihren Gunsten interveniren müssen und sollte es auch mehr gelten als den „moralischen Beistand“, mit dem die Times gegenwärtig so gnädig gesinnt ist, das Anrecht der Pforte auf den oft verheißenen Schutz der Seemächte abfinden zu wollen.

Berlin, vom 16. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem General-Lieutenant a. D., von Thun zu Schlemmin im Kreise Franzburg, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Königlich württembergischen Direktor im Finanzministerium, von Sichel, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Ober-Regierungs-Rath von Röder zu Stralsund und dem Oekonomie-Rath Grundmann zu Rattowitz, Kreis Preußen, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit

der Schleife; dem Major von Schöler im Generallabe der Garde-Infanterie, dem Lieutenant zur See zweiter Klasse, Riefmann, dem Regierungs-Präsidenten Grafen von Krassow zu Stralsund, dem Majoratsbergn Grafen von Ballestrem auf Plawnisow, Kreis Gleiwitz, dem Rittergutsbesitzer Tuch zu Gundersfeld, Kreis Oels, dem Apotheker Wilim zu Belgard, dem Professor und Wildbauer Kalide zu Berlin, dem Rathmann Tormely zu Tarnowitz, dem Superintendenten und Pfarrer Sibellus zu Sachsendorf, Kreis Lebus, dem Stadtrath Freise zu Öbrier und dem Kaiserlich königlichen Hof-Kassirer Leibensrost zu Wien, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie den Appellationsgerichts-Rath Rintelen in Arnberg zum Geheimen Justizrath, die Kreisrichter von Sallwürk in Hedingen und Keller in Bursbad zu Kreisgerichts-Räthen, den Rechts-Anwalt und Notar Hoynt in Wasbach und den Rechts-Anwalt Bürtke in Hedingen zu Justizräthen zu ernennen; desgleichen die Wahl des Direktors der Realschule zu Kolberg, Dr. Wilhelm Heinrich Brenneke, zum Direktor der Realschule in Posen zu bestätigen.

Deutschland.

ΔΔ Berlin, 15. September. Mit dem 1. Januar 1854 erreicht der bisherige Vertrag zwischen Belgien und dem Zollverein sein Ende und die Schwierigkeit der Erneuerung desselben wird stärker als früher hervortreten, wenn die preussischen Vorschläge wegen Ermäßigung des Eisenzolls die Zustimmung der Vereinsmitglieder finden. Dann fallen die Gründe, welche bisher Belgien nöthigten, den Zollverein bei einigen Einfuhrartikeln mit den meistbegünstigten Nationen auf gleichen Fuß zu stellen, weg, und es könnte von dorthin wohl gar die Geltendmachung der Forderung versucht werden, die Einfuhrartikel des Zollvereins dem allgemeinen belgischen Tarife zu unterwerfen, weil auch die belgischen Einfuhren den Zoll des vereinsländischen Tarifs erlegen müßten. Diese Ansicht ließe sich rechtfertigen, wenn nicht in der Anwendung beider Tarife ein großer Unterschied bestände. Der Zollverein erhebt von den Waaren des Auslandes nur ein und denselben Zoll mit allerhöchster Ausnahme für den Zwischenverkehr mit Oesterreich; Belgien dagegen behandelt französische Waaren anders als englische, und niederländische anders als Waaren des Zollvereins. Bedenkt man nun, daß Frankreich, England, der Zollverein, Neapel und Sardinien einzeln bald in diesem, bald in jenem Einfuhrartikel eine besondere Vergünstigung genießen, so wird der allgemeine Tarif zur Ausnahme und der spezielle zur Regel. Während also künftig der Zollverein die belgischen Waaren nicht gegen die gleichnamigen Erzeugnisse des übrigen Auslandes zurücksetzt, würde Belgien das umgekehrte Verhältniß eintreten lassen. Ein solches Verfahren wäre aber um so auffallender, als nach den belgischen Zoll-Listen gegenwärtig nur ein sehr kleiner Theil der Einfuhr, im Durchschnitt wohl nur 15 pCt., den Zoll des allgemeinen Tarifs erlegt und der Zollverein konnte alsdann mit vollem Rechte eine Erhöhung des Eisenzolls gegen Belgien so lange eintreten lassen, bis dessen Regierung gemäßigteren Ansichten Raum giebt. — Die schöne General-Karte der europäischen Türkei von Dr. H. Rispart, in 4 Blättern, ist in Kommission bei D. Reimer nunmehr vollständig erschienen. Ein Memoire von 8 Foliolen giebt ausführliche Nachricht über die bei der Bearbeitung der Karte benutzten Hülfsmittel, und über die angenommenen Schreibweise der so verschiedenen Sprachen angehörigen Namen. Es ist diese Karte eine genaue Darlegung des gegenwärtigen Zustandes unserer Kenntniß von der Türkei und bei der Wichtigkeit der jetzt schwebenden politischen Fragen, deren Mittelpunkt die Türkei ist, um so mehr zu empfehlen, als alle bisher erschienenen Karten dieses Landes von Fehlern wimmeln.

LS. Berlin, 15. Septbr. Die nächste Kammeression beginnt, wie die „Nat.-Z.“ wissen will, schon jetzt die verschiedenen Ministerien zu beschäftigen. Die Vorlagen, über welche eine Beschlußnahme der Kammer eingebracht werden soll, werden schon jetzt vorbereitet und es dürfte kaum zweifelhaft sein, daß eine Reihe in der letzten Session unerledigt gebliebener Gesetz-Entwürfe in der nächsten abermals auf die Tagesordnung werden gesetzt werden. Vierzu dürfte unter Anderen die Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Ordnungen, mehr agrarische Gesetze und die Erhöhung der Malssteuer zu rechnen sein. Auch von dem in der letzten Session abgelehnten Gesetz-Ent-

wurf wegen zweijährigen Zusammentritts der Kammern und sechsjähriger Legislatur-Periode vermuthet man die abermalige Vorlage. — Ueber den Aufenthalt des Königs in Müldersdorf erfährt man noch Folgendes: Der König begab sich vorgestern früh um 8 1/2 Uhr zu Wagen über Tasdorf nach Herzfelde, wo die königlichen Reispferde zur Benutzung bei den Manövern bereit standen. Die Königin war, um den militärischen Exercitien beizuwohnen, in Begleitung der Frau Prinzessin Friedrich von Hessen mit einem Ertrazuge von Potsdam nach Erkner gefahren und langte von dort mit königlicher Marfalk-Equipage im Hauptquartier an. Das Manöver hätte um 9 Uhr begonnen. Um 12 Uhr war dasselbe beendet. Es schloß damit, daß das Westkorps sich über die Deflees von Tasdorf und Hinterberge in der Richtung auf Dahlewitz hinter das Neuenhagener Fließ zurückzog. Nachdem sämtliche Truppen des Westkorps die Deflees passiert, befahl der König die Beendigung des Manövers. Nach der Tafel fuhren der König in Begleitung der Prinzessin Friedrich von Hessen und deren Gemahles sowie des Prinzen Karl von Baiern nach den Kalksteinbrücken und besahen auf einer Gondel den in die Steinbrücke hineinfallenden Redenskanal. Die Königin kehrte in Begleitung der Prinzessin Friedrich nach diesem Auszuge wieder nach Erkner und Potsdam zurück. — Der größere Theil der fremden Offiziere hat sich nach dem gestern stattgehabten Manöver ebenfalls nach Potsdam begeben, um von den dortigen Sebenswürdigkeiten Kenntniß zu nehmen. — Gestern Nachmittag ist die gesamte hiesige und Potsdamer Garnison, welche an den Manövern theilhaftig ist, wieder zurückgekehrt. Heute ist Ruhetag für die Truppen, am 16ten findet große Parade bei Lichtenberg statt, am 17ten der Abmarsch der Infanterie. Das Kavallerie-Manöver ist in den Tagen vom 17ten bis 20sten auf dem Tempelhofer Felde. — Morgen Nachmittag 3 Uhr findet im hiesigen Schlosse ein großes Militär-Galla-Diner statt. Abends wird im königl. Opernhaufe eine Fest-Vorstellung stattfinden, nach deren Beendigung sich der König und die Königin nach Charlottenburg begeben und daselbst übernachten werden. — Die Frau Prinzessin von Preußen verläßt am Schluß dieser Woche Baden und kehrt nach Koblenz zurück. — Der Prinz Friedrich von Preußen, welcher längere Zeit in dem Kurorte Marienbad gewohnt, ist aus Frankfurt a. M. hier eingetroffen; der Sohn desselben, Prinz Georg, der sich gegenwärtig in der Schweiz befindet, wird auch in diesen Tagen nach Berlin zurückkehren. Ebenso wird Frau Prinzessin Karl und Prinzessin Tochter Louise, welche seit einigen Tagen bei der verwitweten Großherzogin von Weimar weilen, am Schluß dieser Woche zurückzukehren. — Ungeachtet der umsichtigen Bestrebungen der preussischen Regierung, so wie des Vereines zum Schutze deutscher Auswanderer stellen sich doch von Zeit zu Zeit noch immer einzelne Fälle der sträflichsten Verlockung und Uebervorteilung von Emigranten heraus. Eine Ermittlung und Feststellung dieser Vorgänge wird nur dazu beitragen, den schändlichen Mißbrauch der heute zu Tage mit der Leichtgläubigkeit getrieben wird, endlich ganz zu beseitigen. Es ist nämlich neuerdings ermittelt worden, daß mehrere junge Leute aus dem Regierungsbezirk Minden, durch Zureden des Agenten eines in Koblenz bestehenden Auswanderungs-Comtoirs sich bestimmen ließen, ihre Route nach Amerika über Liverpool zu nehmen. Gleich in Liverpool mußten sie im Voraus eine Dankschrist für die vorzügliche Beförderung nach Amerika unterzeichnen, in welcher jenes Auswanderungs-Comtoir und seine Agenten außerordentlich gelobt wurde. Zum Dank für diesen anticipirten Dank erlitten nun unsere armen Landsleute von dem Tage an, wo sie Liverpool verließen, die schmachlichste Behandlung, sowohl von den englischen Matrosen, als auch von irischen Passagieren, die sich auf dem Schiffe befanden, und erlitten sogar nicht einmal so viel von der an sich sehr schlechten Kost, um ihren Hunger gehörig zu stillen. Möge diese Nachricht auch dazu dienen, manchen gegenwärtig so häufig zu lesenden öffentlichen Dankfagungen beschriebener Art wenigstens die unbedingte Glaubwürdigkeit vorläufig zu versagen. — Der Geburtstag Alexander v. Humboldt's, mit dem der berühmte Gelehrte sein 84. Lebensjahr vollendet, wurde gestern von demselben in einem kleinen Kreise auf dem Landhause begangen.

München, 9. September. Sicherem Vernehmen nach kommt das zur „Ausstellung der deutschen Industriegegenstände für 1854“ bestimmte Gebäude in den hiesigen botanischen Gärten; außer dem Ausstellungsraum wird dasselbe noch zwei Galerien erhalten, und da ein großer Andrang namentlich aus Sachsen und vom Rhein her zu erwarten steht, so sind noch

zwei weitere Hallen projektiert. Der bairische Industrie-Palast wird ganz aus Eisen und Glas erbaut, 760' lang, der Mittelbau (Transsept) 330' breit, jedes Seitenschiff 165' breit, die Höhe beträgt 84'. Im Juni muß derselbe vollendet sein.

Oesterreich.

Wien, 13. September. In den hiesigen diplomatischen Kreisen geht es, wie man zu sagen pflegt, seit vorigen Sonnabend im wahren Sinne drunter und drüber. Es herrscht daselbst eine solche Bewegung, wie seit Menschengedenken nicht erlebt wurde. Man sagt, äußerst wichtige russische und türkische Depeschen seien eingetroffen, und hat die ersten der russische Oberst Schwich aus Petersburg über Bucharest hierher an den russischen Gesandten, Baron Meyendorff, überbracht; der Oberst ist gestern schon wieder ins Hauptquartier des Fürsten Gortschakoff zurückgekehrt. In Folge der türkischen Depesche, die gleich an Ali Effendi nach Baden gesandt wurde, hat derselbe sein hiesiges Gesandtschafts-Personal beauftragt, sich aus dem Hotel der Gesandtschaft unter keiner Bedingung zu entfernen, indem längstens bis Dienstags Morgens abermals Depeschen von höchster Wichtigkeit aus Konstantinopel eintreffen müßten. Selbst gestern Nachts 12 Uhr wurde vom Grafen Buol aus dem Ministerium des Auswärtigen eine Depesche an den hiesigen englischen Gesandten, Grafen Westmoreland, expediert, in Folge deren gestern Vormittags eine sehr lange Konferenz zwischen dem englischen und dem französischen Gesandten statt fand. — Der junge Meyendorff ist (wie gemeldet) von seiner Sendung aus Montenegro und Herr von Fonton von seiner Sendung aus Serbien hier angelangt. Beide versichern, den Zweck ihrer Missionen vollkommen erreicht zu haben und nirgends auf erhebliche Schwierigkeiten gestoßen zu sein. Man darf sich somit ebenfalls in diesen Ländern auf unvermuthete Ereignisse gefaßt machen. — Wegen der bevorstehenden Vermählung des Kaisers wird der Hofstaat desselben, der im Augenblicke aus 1500 Personen besteht, reorganisiert und auf completen Fuß gebracht; gleichzeitig wird damit die Organisation der Leibgarden bemerkt werden. — Für den Freihafen von Triest wird, des dort schwunghaft betriebenen Schleichhandels wegen, der Umfang desselben beschränkt, und tritt die Beschränkung des Gebiets für den Freihafen mit dem 1. November d. J. in Wirksamkeit. (R. Z.)

Das R. R. Militär- und Civilgouvernement für Ungarn macht Folgendes kund:

Se. K. R. Apostolische Majestät haben mittels Telegraphen an Se. Kaiserliche Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Militär- und Civilgouverneur für Ungarn Folgendes allergnädigst zu erlassen geruht: Der Kriegsdampfer „Albrecht“ fährt so eben von Orsova mit den durch Gottes Güte aufgefundenen Ungarischen Kron-Insignien heraus. Er ist in Ofen mit größtmöglicher Heiterkeit zu empfangen und die Insignien sind bis auf weitere Anordnung in der Schloßkapelle zur öffentlichen Anschauung aufzustellen. Dies wird mit dem Befügen zur angenehmen öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Ankunft des Kriegsdampfers am 15. d. M. früh um 9 Uhr erfolgen und bezüglich der Feier die weitere Anordnung ergeben wird.

— Graf Moltke, der von Seite der dänischen Regierung nach Wien gesendet wurde, um in Betreff der Kostenfrage für die Expedition der österreichischen Truppen nach Holstein mit dem hiesigen Kabinett zu unterhandeln, hat bereits zu wiederholten Malen Konferenzen im Ministerium des Aeußern gehabt. Man glaubt jedoch kaum, daß unsere Regierung die von dem dänischen Kabinett vorgeschlagenen Modifikationen für annehmbar halten werde; jedenfalls ist so viel gewiß, daß die dänischen Vorschläge nicht in ihrem ganzen Umfange Annahme finden.

— Die Kaiserliche Regierung schenkt der Sulina-Angelegenheit die vollste Aufmerksamkeit und sie hat namentlich an das Consulat in Galacz Aufträge gelangen lassen, in welchen die genauesten Informationen über den Stand der Dinge verlangt werden. Auf Grundlage dieser werden weitere Verhandlungen mit Rußland gepflogen werden, und sonach läßt sich in Betracht des freundlichen Entgegenkommens, welches Oesterreich in Rußland zu finden gewohnt ist, behaupten, daß die Zukunft der Sulina-Mündung so gut wie gesichert ist. Auf keinen Fall wird es bei den zeitweiligen Waggerungsarbeiten sein Bewenden haben.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Septbr. Die russischen Kriegsschiffe, die unsere und die benachbarten schwedischen Gewässer in den letzten Jahren sehr

häufig besuchen, haben viel Unglück. Mehrere von ihnen sind auf den Grund gerathen. Mit der Fregatte „Aurora“ (44 Kanonen), die in diesen Tagen an der schwedischen Küste dasselbe Schicksal hatte, ist es indessen noch gut abgelaufen; sie ist durch ihr zu Hilfe gesandte dänische Kriegsschiffe wieder flott gemacht worden. Sie liegt jetzt mit der russischen (früher türkischen) bei Navarino eroberten Korvette „Navarin“ (20 Kanonen) und einem russischen Transportschiffe auf der hiesigen Rade. Alle drei sind nach den russisch-amerikanischen Kolonien bestimmt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm 9. Septbr. Obwohl unsere Regierung sich durch die Gewalt der Umstände veranlaßt gefunden hat, die Quarantaine für die nach den bereits von der Cholera heimgeführten Hafenstädten des Inlandes (Stockholm, Gothenburg, Carlserona etc.) bestimmten Schiffe aufzuheben, wird doch noch immer mit Bekanntmachungen fortgefahren, durch welche die Anzahl der für von der Cholera angesteckt oder dergleichen verdächtig erklärten Länder des Auslandes vermehrt wird. So sind in den letzten Tagen Königsberg und Eibing für angesteckt erklärt (so daß von preussischen Hafenstädten bereits 5, nämlich außer den beiden genannten noch Danzig, Stettin und Stralsund für angesteckt und alle übrigen deutschen Häfen an der Ostsee, also auch die preussischen, für verdächtig erklärt sind). Dagegen sind Wismar und Helsingborg nunmehr aus der Reihe der für angesteckt erklärten Städte in die der bloß für verdächtig erklärten zurückversetzt. Dagegen sind neuerdings Vellingborg, Ryborg und Ertholmarne (in der Nähe von Bornholm) für angesteckt erklärt. Den neuesten Nachrichten aus Finnland zufolge steht dort für den nächsten Winter und Frühling wahrscheinlich Futtermangel bevor. (Nat.-Ztg.)

Frankreich.

Paris, 13. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern Abends 9 Uhr in einem Bierpänner unter Bedeckung von zwei Pifets Reiterei hier ein, wohnten der Vorstellung in der großen Oper bei und kehrten sodann nach St. Cloud zurück. Der Kaiser hat versprochen, in Arras einem Balle beizuwohnen; man folgert daraus, daß die Kaiserin ihn auf der Nordreise begleiten werde, die übrigens nach der Patrie nur vom 20. bis 25. Sept. dauern wird. — In dem vorgestern zu St. Cloud gehaltenen Ministerrathe soll es sehr lebhaft zugegangen sein; man setzt hinzu, daß seitdem einige Minister eine sehr kriegerische Sprache geführt haben, die namentlich im Ministerium des Auswärtigen Wiederhall fand. — Nach dem Constitutionnel hat der Außen-Minister dem Plane einer Verschmelzung der Eisenbahn-Gesellschaft von Straßburg nach Basel mit jener von Dijon nach Besancon seine Zustimmung verweigert. — Am Sonntag hat das 55. Linien-Regiment die neben dem Stadthause innerhalb Jahresfrist erbaute neue Kaserne bezogen; die innere Einrichtung und Möblirung des ungeheuren Gebäudes wird in Kurzem beendet sein.

— Das „Siecle“ donnert heute gegen das ministerielle Journal „le Pays“, weil es gleich der „Times“ die Ansicht vertritt, daß man die Türkei ihrem Schicksale überlassen müsse, weil sie die Vergleichsbedingungen nicht so angenommen, wie die Wiener Konferenz sie gestellt. Das Pays hätte selbst nichts dawider, wenn die fremden Flotten dazu dienen sollten, die Türken zur Unterwerfung zu zwingen. „Ist so etwas glaublich oder möglich?“ fragt der Siecle. Die Politik dieses Blattes, wenn man sie Politik nennen kann, empört unseren Verstand. Bis der Moniteur gesprochen, können wir nicht glauben, daß dies die Politik Frankreichs werden könnte. Sollte das offizielle Blatt sich diese Politik zu eigen machen, so müssen wir freilich schweigen. Unsere Ansichten und Gefühle können wir aber nicht ändern. — Der Constitutionnel hat Berichte aus Konstantinopel vom 23. August, wonach dort die Meinung vorherrsche, daß der Kaiser von Rußland die verlangten Modifikationen nicht genehmigen würde, so daß der Ausbruch des Krieges wahrscheinlicher denn je geworden, indem es nicht minder schwierig war, daß die Türken neue Concessionen zu machen bereit wären. Das Dampfschiff Caradoc soll das Entlassungsgeheiß des Lord Stratford überbracht haben. Die alttürkische Partei soll mit dem Aufstreten Reschid Paschas keineswegs zufrieden sein, sie beschuldigt ihn der Laubheit und sucht ihn zu stürzen. Ein russischer außerordentlicher Gesandter, der Rath Canisoff, war nach Teheran abgegangen; seine Sendung wird natürlich mit den türkischen Verhältnissen jetzt in Verbindung gebracht.

Italien.

Turin, 10. Septbr. Die Manöver zu Marengo beginnen heute mit 18,000 Mann. Das Scharfschützenbataillon ist ebenfalls vom Lager zurückgerufen und nach Luigiana gesendet worden, um die modenese

Grenze zu überwachen; die Zahl der Flüchtlinge, welche sie zu überschreiten gehindert wurden, beträgt ungefähr 20.

Großbritannien.

London, 13. Septbr. Gestern machten sich noch einige Zweifel an der Echtheit des von Sunday Times mitgetheilten Rundschreibens des Earl von Clarendon laut. Viele Stellen fand man zu stark für das Ministerium Aberdeen. Aber die Depesche ist trotzdem authentisch. Die Times selbst bedauert jetzt, daß die Regierung mit diesem Altkensstücke so lange zurückhielt; hätte sie es vor der Parlaments-Vertagung veröffentlicht, so würde sie dadurch ihre Stellung vollkommen klar und unangreifbar gemacht und dem Publikum manche Besorgnis erspart haben. Nach der Meinung der Times hat ferner diese Clarendon'sche Depesche Wunder gewirkt, denn kaum sei dieselbe in den Mauern Petersburgs angekommen, als der Czar ausdrücklich auf die ersten Ausgleichungs-Bedingungen einging. Und später nahm er binnen 24 Stunden alles an, was die Wiener Konferenz von ihm verlangte. — Herald und Chronicle zeigen sich von der Clarendon'schen Depesche fast gleich sehr erbaut. Herald giebt zu verstehen, daß die Regierung für das Mißtrauen der Nation sich größtentheils bei der Times zu bedanken hat. Denn wer hätte nach den Winkeln und Manteldrehereien eines Blattes, das mit Downing-Street auf vertrautem Fuße stehe, Lord Clarendon der Abfassung einer so männlichen Depesche fähig gehalten? Ganz denselben Vorwurf erhebt gleichzeitig Chronicle gegen die Times. Es sei eine freche Erdichtung, daß Louis Napoleon oder daß England beschloßen haben solle, die Türkei im Kriegesfalle ihrem Schicksal zu überlassen. Ein Theil der englischen und der französischen Presse mache es sich zum Geschäft, Tag für Tag solche Schreckensfälle abzuheften, die keinen anderen Zweck haben könnten, als die Freunde der gerechten Sache zu entmutigen, zu entzweien und zu demoralisiren, Rußland dagegen aufzumuntern. Hinter einer so unwürdigen Politik stecke ohne Zweifel russischer Einfluß, russ. Einflüsterung. Denn wäre an den angeblichen Beschlüssen auch etwas Wahres, so würde ein „patriotisches englisches Blatt“ wenigstens so lange darüber schweigen, bis jene Beschlüsse unwiderrüßlich geworden wären. Aber, wie gesagt, an dem Gerede jener englisch-russischen wie französisch-russischen Blätter sei kein wahres Wort.

— Die Herzogin von Orleans ist vorgestern mit dem Grafen von Paris in Torquay eingetroffen; um der Großfürstin Olga einen Besuch abzustatten. Gleichzeitig kam die Großherzogin Marie von ihrer Reise nach Schottland zurück und hat ihre frühere Wohnung in Torquay bezogen.

Donau-Fürstenthümer.

Bukarest, 2. Sept. Fürst Gortschakoff hat dem Departement der Finanzen hier bedeuten lassen, keine Lieferungskontrakte für seine Armee mehr einzugehen, und eine summarische Rechnung über alle bisher geleisteten Lieferungen vorzulegen. Als er auf der Liste den Posten für Möblirung der Offiziersquartiere mit 11,000 Dukaten fand, strich er denselben, und diese Summe wird nun wohl von der Quartiersteuer, welche auf die hiesigen Häuser ausgeschrieben worden ist, bestritten werden müssen. Im Uebrigen dauern die Truppenmärsche noch fort, als ob an Frieden kaum zu denken wäre. Dies geschieht indessen wohl aus Anlaß der türkischen Rüstungen, denen man in der öffentlichen Meinung für jeden Fall die Spitze bieten will. Das verbreitete gewesene Gerücht, das Osten-Sacken'sche dritte Corps sei auf dem Marsche nach Bukarest begriffen, hat sich in der That bestätigt, und die Poststraße von Jassy nach Joffchan wimmelt von russischen Soldaten. Das Corps, welches gegen Krajowa marschirt, steht gegenwärtig bei Scherfaneßtin, sieben Posten von unserer Stadt, theils im Lager, theils in Dörfern. Der französische Consul hier ist nach Paris berufen worden, doch ist dies nicht in Folge eines Abbruchs des diplomatischen Verkehrs mit unserer Regierung geschehen, da dessen Nachfolger täglich erwartet wird. Unsere Bojaren haben sich in ziemlich gutes Einverständnis mit den russischen Offizieren gesetzt, doch ereignen sich bei Bejagungen und Kartenspielen mitunter sogar thätliche Reibungen. So betitelte der Bojar Karl Philipescu kürzlich bei einem solchen Anlasse einen russischen Obersten mit dem zarten Ausdrucke „Schwein“, was eine tüchtige Prügelei zur Folge hatte. Eine

Die Menagerie im Urwalde.

Skizze von J. Gerhäuser.

(Fortsetzung.)

Der Franzose lachte und sagte achselzuckend: Ja wohl, Monsieur — Gar wollt' ich sagen; aber um durch die Welt zu kommen, darf man nicht immer gehen den geradensten Weg, sondern muß machen Kreuz- und Quersprünge bald da hin, bald dort hin.

Ja, ja — ist auf der Jagd eben so, bestätigte Steward; wäre mir unbecom mit solch' einer Partie Rasten da — ruhig, Ded, ruhig, Warch! Hunde, ihr sprecht einem noch das Trommelfell mit eurem Geulen — verdammte Bestien! — mit solch einer Parthie Rasten da herumzufahren.

Und was mag da überall drin stecken? sagte Wilson, der an einen derselben herangetreten war und unter den Vorhang zu sehen suchte — segne mich, wenn das nicht samose Wölfskallen sind — nur daß bei uns zu Lande kein Wolf hineingehen würde, hinter die Eisenstäbe — aber da klopf doch was.

Bitte, Gar, lassen Sie! rief der Franzose; aber der neugierige Hinterwäldler hatte schon, mit einem Stöckchen, das er in der Hand trug, das Tuch ein wenig gelüftet und schrak jetzt zurück, wie vom Blitz getroffen, denn eine braune haarige Hand fuhr zwischen dem Gitter heraus, faßte den Stock und riß ihn zu sich herein.

Wilson stand da, als ob er einen Geist gesehen hätte.

Segne meine Seele, was war das? schrie er und trat unwillkürlich noch ein paar Schritte weiter fort von dem Plage, als ob er nicht sicher wäre, daß die Hand noch einmal kommen und mehr holen könne. — Weist er, Allerchen?

Der Franzose, dem daran gelegen war, die Wunder seiner Schaubude so schnell als möglich hier im Walde verbreiten zu lassen, sagte:

tet zu wissen, der aber doch so wenig als möglich von seiner Herrlichkeit sehen lassen wollte, um die Neugierde der Farmer zu wecken und der Ueberreizung mehr Spielraum zu geben, beschloß, jedenfalls die beiden Hinterwäldler wenigstens mit dem Anblick der Affen zu erfreuen, wie er schon Steward unterwegs das Catamount gezeigt hatte, und zog jetzt plötzlich den Vorhang zurück, der bis dahin das vergitterte Gefängniß eines ziemlich starken Schimpanse, des überausen Stückes seiner ganzen Menagerie, verdeckt gehalten hatte.

Darn my buttons, riefen aber die beiden Männer wie aus einem Munde, als sich das Wunder ihren Blicken enthüllte. — wenn das nicht dem Topf den Deckel wegschlägt!

Jimmy, wo hast du den gefangen? schrie Steward, den ersten, besten Namen rathend, indem er vor dem Käfig halb niederkauerte und die Ellbogen auf die Kniee drückte, einen besseren Blick von unten auf den Affen zu bekommen — kann man das essen?

Hol' mich Dieser und Jener, wenn das nicht ein wilder Mann ist! rief Wilson dazwischen, und den hat er unten aus den Cash-Sümpfen, den hat Prince schon zweimal dahinten gespürt und nicht kriegen können.

Und da ist gar keine Klappe an der Falle! sagte Steward, den Rasten jetzt aufmerksam von allen Seiten betrachtend; wenn ich nur wüßte, wie er da hineingekommen wäre!

Das sein ein Monke! — ein Affe — erklärte aber jetzt der kleine Franzose, sich an der Ueberraschung seiner Zuschauer ergötzend, kommt aus Indien, lebt in sehr heiße country — sehr viel warm und hat viel ressemblance mit Mensch überhaupt.

Wie! was? rief Steward, den Fremden mit offenem Munde anstarrend.

Wie! ressemblance, wiederholte dieser, viel — viel eben so — comprenez?

Ahem, sagte Wilson, er kann auf die Bäume klettern, be? Ja, bei God, kann auf die Bäume klettern — noch viel andere Thiere hier — wunderbare Thiere —

Nun, heraus damit, Allerchen, ermunterte ihn Steward, heraus damit — sind gerade aufgelegt, sie Musterung passieren zu lassen.

Non, non, sagte aber der kleine Franzose, ihm in den Weg tretend, als er Miene machte, noch einen der anderen Käfige zu untersuchen — nicht heute Abend — nicht mehr — morgen, morgen Abend groß Entrée — große Vorstellung in Francisville — Alles sehen, denn wenn Alles in Ordnung — heute Abend nichts sehen, wenn nichts ist in Ordnung.

A — ah — ih! sagte in dem Augenblick das Catamount hinter seiner Wand.

Ja! ih! schrie der alte Jäger, wie er den Laut hörte, fast instinktmäßig, und die Hunde, die sich bis dahin kaum beruhigt, machten einen wilden Angriff auf den Rasten, rissen den Vorhang herunter und flogen schon hier und da, von den scharfen Krallen des Catamount getroffen, heulend zurück, als sich der Franzose noch mit all seinen Leuten dazwischen warf und die wüthenden Bestien zurücktrieb.

Bei Zingo, ein Catamount! rief aber Wilson jubelnd, als er den Vorhang aus einander bersten sah — heraus mit ihm, heraus, gib ihm einen ordentlichen Vorsprung — Jimmy — bu — pih!

Und wieder wollten sich die Hunde, von dem Ruf angefeuert, auf das eingesperrte Thier werfen, so daß die Leute mit Knütteln und Stangen nur abzuwehren hatten. Endlich gelang es aber dem kleinen Franzosen, ihrer mit einer langen schwarzen Doppelteiche Herr zu werden und sie aus seinem neu erwählten Lagerplatz heraus zu treiben, und die Käfige rasch wieder verhängend, ließ er jetzt von seinen Leuten vor allen Dingen eine Fenz um die Wagen herum aufrichten, Hunde

das Gefühl des Publikums verletzende Scene fand vor einigen Tagen auf öffentlicher Straße statt. Als ein General aus dem russischen Spital herauskam, traf er vor der Stiege einen betrunkenen Gemeinen, welchen zwei Soldaten festhielten und so lange weidlich mit Säbelhieben traktirten, bis sich einige hundert Menschen versammelt hatten. Sie sahen mehr auf den Füßen erhaltend, taumelte derselbe gegen den General bald vorwärts, bald rückwärts, bis ihm dieser eine Ohrfeige gab und ihn mit der Faust ins Gesicht schlug, so daß er mit dem Kopfe auf das Pflaster fiel und in Folge der erhaltenen Verletzung auf der Stelle den Geist aufgab. — Der auch bei uns sichtbar gewordene und vielfach angestaunte neue Komet wird von den russischen Soldaten als ein Kriegszeichen gedeutet.

(Br. 3.)

Zürich.

Konstantinopel, 1. Sept. Die Kriegspartei hat vorgestern den Sultan zu einem Besuch der türkischen Flotte veranlaßt. Es war der erste diesjährige Besuch, er sollte eine Demonstration bilden, gleichsam das Widerspiel der Flottenmanöver in Spithead. Hier aber lagen alle die Kriegsschiffe unbeweglich an ihrem Anker und die Revue bestand nur darin, daß der Sultan das Admiralschiff bestieg. Bei dieser Gelegenheit machten sämmtliche türkische und ägyptische Kriegsschiffe, sowie die Küstenbatterien des Bosporus einen Höllenpektakel mit ihren Kanonen, indem jedes derselben, sowohl bei der Ankunft, als bei der Rückfahrt des Sultans 21 Salutschüsse abfeuerte. In politischer Beziehung ist der durchgeführte Besuch des Sultans insofern von Bedeutung, als der Fanatismus der türkischen Bevölkerung darin eine neue Anregung findet. — Die beabsichtigte Sendung eines Pfortenkommissars nach Serbien wird unterbleiben. Wie es heißt, hat der serbische Agent bei der Pforte die Sendung selbst hintertreiben. Andererseits ist die Pforte vielleicht froh, keinen Kommissar hinsenden zu dürfen, um nicht von den dortigen Vorgängen, insofern sie ihr nicht unangenehm sind, amtlich Notiz nehmen zu müssen, während sie das, was sie wissen will, doch erfährt, das aber, was gegen ihr Wissen und Willen geschieht, auch dem Kommissar unbekannt bleibt, und von demselben auch nicht gehindert werden könnte. Offiziell erscheint die Unterlassung der Sendung als eine Concession für Oesterreich, indem die früher gehegte Absicht nur den Zweck hatte, gegen die bekannte Erklärung des österreichischen Consuls in Belgrad durch irgend einen Schritt einen tatsächlichen Protest zu machen, nachdem die Pforte einen schriftlichen Protest unter den gegenwärtigen Umständen nicht für rathsam hielt. Die Hospodaren-Angelegenheit soll nun auch so weit geordnet sein, daß sie für die nächste Zeit nicht mehr aufs Tapet kommen wird. Wie man hört, hat die Pforte an die Hospodaren ein Schreiben gerichtet, worin sie sie auffordert, auf ihrem Plaze zu bleiben, jedoch unter der Bedingung, die Verbindungen zu erhalten und den Tribut an den entsprechenden Terminen zu bezahlen. Die Hospodare werden natürlich wiederholen, daß es ihnen nicht einfallt, sich diesen Pflichten zu entziehen. Damit wird die Angelegenheit in der Schwebe bleiben, und wenn die Hospodare etwa thatsächlich an der Ausübung dieser Pflicht verhindert sein sollten, so wird die Pforte bis zur definitiven Begleichung der Differenz es nicht weiter zu merken scheinen, um eben dieser Begleichung keine neuen Hindernisse zu bereiten.

(Ost. P.)

Konstantinopel, 1. September. Da man hier die feste Ueberzeugung hegt, daß der Kaiser Nikolaus die Modificationen zu der Wiener Conferenz-Note verwerfen wird, so setzt die Pforte ihre Rüstungen fort. Die Aushebung von 80,000 Mann, welche das zweite Aufgebot des Redif bilden, wird überall sehr eifrig betrieben, und ohne daß sie auf das geringste Hinderniß stieße. Schon sind aus den nächstgelegenen Provinzen zahlreiche Scharen eingetroffen und sofort zur Donau-Armee weiter befördert worden. Die der Regierung daraus erwachsenden Kosten lassen sich nicht berechnen, und allgemein wundert man sich darüber, woher sie das Geld nimmt, da sie Alles in klingender Münze bezahlt und das Papiergeld außerhalb der Hauptstadt keinen Cours hat. Jedenfalls hat die Türkei über große Hülfsmittel zu verfügen, und die gegenwärtigen Vorgänge sind geeignet, jeden Zweifel in dieser Hinsicht zu zerstreuen. Wie es scheint, ist die Bildung einer Reserve-

überhaupt davon fern zu halten und nicht etwa dem ausgesetzt zu sein, daß sie ihm einmal im entscheidenden Augenblick herbeibringen und Unglück anrichten.

(Fortsetzung folgt.)

Cutiner Weberfest.

Cutin, 12. September. Heute Nachmittag gegen 2 Uhr hat hier die feierliche Enthüllung der Weber-Gedächtnistafel, begünstigt vom heitersten Sommerwetter und unter einer außerordentlich zahlreichen Theilnahme von nah und fernher Statt gefunden. Die Erinnerungstafel ist an dem Hause der Lübecker Straße angebracht, wo der Componist vor 97 Jahren geboren ward. Sein Vater war Capellmeister am damaligen Cutiner Hofe, aus dessen Mitgliedern auch die Pathen des Täuflings gewählt wurden, allein kaum ein Vierteljahr später verließen die Eltern Cutin. Seltsamer Weise ist der Geburtstag Carl Maria von Weber's unbekannt. Die kirchlichen Aufzeichnungen enthalten nur die Notiz seiner Taufe und da die überlebende Familie des Tonsetzers selbst im Unklaren über den Geburtstag des Meisters blieb, so lautet die goldene Inschrift der Bronzetafel: „In diesem Hause ward geboren Carl Maria von Weber, getauft zu Cutin den 20sten November 1786, gestorben zu London den 5ten Juni 1826.“

Die Stadt Cutin, in die seit gestern ohngefähr 350 Sängern aus den benachbarten kleineren Städten nicht nur, sondern auch aus Hamburg (Schäfer'sche Liedertafel und Quartettverein), Altona und Lübeck eingezogen sind, ist mit Laubgewinden, Blumen und Flaggen bedeckt, kein Haus, keine Fassade, die sich der musikalischen Feier nicht angeschlossen hätten! Die hierher geladenen Gesangsgegnossen sind von der liebenswürdigen Art der Aufnahme und von der schönen Lage des Orts entzückt,

Armee zu Adrianopel, wovon schon lange die Rede war, jetzt endgültig beschlossen worden. Mehmet Ruchdi Pascha, ehemals Geraffier und jetzt Ober-Befehlshaber der kaiserlichen Garde, soll sie befehligen. Vorgestern hielt der Sultan Heerschau über die zu Unklar's Elefisch liegenden ägyptischen Truppen. Die ganze französische Gesandtschaft und die Mehrzahl der türkischen Minister wohnten derselben bei. Der Sultan war entzückt über die Haltung dieser Truppen und gab ihnen seine Zufriedenheit in einer Ansprache zu erkennen, die unter ihnen die lebhafteste Begeisterung hervorrief. Man versichert, Abbas Pascha wolle noch weitere 15,000 Mann schicken. Wie wir aus Bucharest vernehmen, haben die Russen bereits mehrere hölzerne Kasernen errichtet und suchen ungeheure Proviantvorräthe zusammenzubringen. Auch legen sie Befestigungen an der Donau an und arbeiten ohne Unterlaß an der Herbeischaffung aller zum Brückenbau nöthigen Erfordernisse. Kurz, nichts deutet auf die Absicht hin, ihren Plänen zu entsagen. Die Veröffentlichung des neuen Manifestes der Pforte, welches in diesen Tagen erscheinen sollte, hat sich verzögert, wie es heißt, auf Anstehen der Gesandten, welche den Wunsch ausgedrückt haben sollen, vorher die Antwort ihrer Höfe abzuwarten in Betreff der in der letzten Zeit von der osmanischen Regierung angenommenen Haltung. Man versichert, dieses Manifest sei ein in den kriegsgerichteten Ausdrücken abgefaßter Aufruf an die Nation. Der Staatszeitung, welche dasselbe bereits in ihrem amtlichen Theile gedruckt hat, ist die Vertheilung der betreffenden Nummer bis auf weiteren Befehl untersagt worden, und Tausende von Türken belagern die Expedition des Blattes, um sich das Altkunststück zu verschaffen. Seit 2 oder 3 Tagen ist die Polizei mit dem Abreißen von Maueranschlägen beschäftigt, in welchen das Volk gegen die Russen zu den Waffen gerufen und den gegenwärtigen Ministern ihr Kleinmuth vorgeworfen wird, da sie die Wiener Note, in der Absicht Zeit zu gewinnen, um später die Unterhandlungen wieder anzuknüpfen, modifizirt hätten, statt sie ohne Weiteres zu verwerfen. Dieser Umstand ist um so merkwürdiger, als er hier zu Lande der erste seiner Art ist. Man hat hochgestellte Männer im Verdacht, bei der Abfassung dieser Anschläge theilhaftig zu sein. Lord Carlisle hat Constantinopel verlassen, um sich nach Bagdad zu begeben. Das Gerücht, als sei es bestimmt, Lord Redcliffe zu ersetzen, zerfällt somit in nichts; doch spricht man noch immer von dem baldigen Abgange des letzteren, und man behauptet in dieser Beziehung, Oberst Rose werde mit seinem früheren Titel als erster Gesandtschafts-Secretär zurückkommen. Dies wäre eine wahre Niederlage für Lord Redcliffe, welcher den Obersten Rose von Herzen verabscheut und seit seiner Rückkehr alles tadelte, was dieser als Geschäftsträger gethan hat. Die am 19. August im englischen Unterhause Statt gehabte Debatte hat hier den traurigen Eindruck hervorgebracht, und man findet allgemein, daß sich nichts Unentschlosseneres, Dunkleres und Mattherzigeres denken lasse, als das Auftreten Lord J. Russell's. Der lebhafteste Verkehr zwischen Constantinopel und der englisch-französischen Flotte dauert ununterbrochen fort. (Ind. B.)

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 14. Sept., Nachmittags. Das so eben erschienene „Dresdner Journal“ meldet: Der Kaiser von Rußland soll bei Ablehnung der türkischen Modificationen zugleich erklärt haben, daß Rußland hinsichtlich der Wiener Vorschläge sich gleichwohl gebunden erachten und die Donaufürstenthümer räumen wolle, sobald die Pforte die Wiener Note unbedingt acceptire.

Wien, 14. Sept. Der Kaiser von Rußland hat die von der Pforte gestellten Modificationen nicht genehmigt. Oesterreich rath der Pforte dringend, die wiener Note unverändert anzunehmen.

Die aufgefundenen ungarische Krone wird in nächster Zeit zur Begrüßung hierher gebracht und sodann nach Ofen zurückbefördert werden.

Der in Triest heute eingetroffene Dampfer bringt Nachrichten aus Constantinopel vom 5. Nach denselben hat der Sultan den Hospodaren die Bewilligung erteilt, in den Fürstenthümern zu verbleiben und die Verbindung mit der Pforte wieder aufzunehmen. Der Fanatismus der alttürkischen Parte,

keine polizeiliche Beängstigung lastet auf dem Feste; die großherzoglichen und städtischen Behörden haben alle Maßregeln der Ordnung und Brausichtigung in die Hände der Festveranstalter — vornämlich die hiesige Liedertafel — gelegt. Um so unbefangener und harmloser ist der Ton, um so größer die Ruhe und freundliche Nachgiebigkeit bei allem Gedränge, denn das Weberfest in Cutin ist kein privilegiertes, einer gewissen Bildung oder Wohlhabenheit ausschließlich angehöriges. Wie sich die Stadt in ihrer Gesamtheit daran theilhaftig hat, so sind auch aus der Umgegend Scharen von Landleuten zur Mitfeier eingetroffen, meist allerdings zu Fuß und Wagen, deren Besatzung von den alten Verhältnissen des hiesigen Bauernthums ein glänzendes Zeugniß ablegt. Während ich dies schreibe, ist bereits draußen bei der Festhalle das Gefangensfest im Gange, für den Abend ein Mahl von mehr als 700 Gedecken vorbereitet und der morgende Tag zu Ausflügen in die reizende Umgebung und Abends zu einem Balle bestimmt.

Die Enthüllung der Gedächtnistafel geschah, indem sich ein Festzug aller hier vertretenen Gesangsvereine mit ihren bunten Bannern und wehenden Fahnen vom Rathhause nach dem Weberhause in Bewegung setzte, begleitet von zwei Instrumentalmusikbänden, von den Personen des Magistrats und den Zöglingen jener Lehrerschule, deren Rector Johann Heinrich Vogt gewesen. Ein Tusch leitete die Feierlichkeit ein, worauf der Obergerichtsanwalt Herr Völkers vom Weberhause herab eine Weisrede hielt, indem er schlicht und zweckmäßig Weber's Lebensgang und Bedeutung erörterte, worauf die Enthüllung erfolgte. Dann ein Weibgesang, ein Lebehoch für den Unsterblichen und dies alles unter fortwährenden Kanonenschlägen, unter dem Hufschwenken der Männer, unter dem Tücherwackeln und Blumenstreuen der Damen und unter der holdsten Septembersonne — das Fest kann in jeder Hinsicht als ein schönes und gelungenes gelten. (Hb. N.)

ist ziemlich im Wachsen. Die Rüstungen werden eifrig fortgesetzt.

Zürich, 14. Sept. Im Tessiner Großrath beantragte Stoppani, vom Bundesrath ein entschiedenes Auftreten gegen die österreichischen Maßregeln zu fordern. Es wurde sofort eine Kommission zur Prüfung dieses Antrages ernannt.

Madrid, 11. Sept. Die von dem Marineminister Dorral eingereichte Entlassung ist angenommen, und dessen Portefeuille provisorisch dem Justizminister Collantes übergeben worden. Der königliche Hof befindet sich im Escorial, wohin sich auch der Ministerpräsident begeben.

Smirna, 7. Sept. Romain-Desfosses kehrt mit seinem Generalstabe nach Frankreich zurück. (Tel. G. B.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. September. Der in Abwesenheit des Herrn Polizeidirektors Frh. v. Schlottheim vom Königl. Ministerium zu dessen Stellvertreter ernannte Herr Regierungsrath v. Kallreuth ist gestern Nachmittag durch den Herrn Regierungsrath v. Kallreuth in sein neues Amt eingeführt worden.

Es ist kürzlich ein Reglement über die Vollstreckung polizeilicher Exekutionen und die Einziehung der Gebühren dafür erlassen worden, welches mehrere für das Publikum wissenswerthe Bestimmungen enthält. Dasselbe verordnet, daß jeder Exekution gegen eine Privatperson die bestimmte und in der Regel schriftliche Aufforderung zu derjenigen Leistung, Handlung oder Unterlassung, welche gefordert wird, mit Angabe der Frist, binnen welcher es geschehen soll, vorhergehen und die Androhung der Exekution mit der Angabe, worin dieselbe bestehen werde, ausdrücklich hinzugefügt sein soll. Ist dies aber unterlassen, so dürfen für die Vollstreckung der Exekution, wenn dieselbe auch an und für sich gerechtfertigt sein sollte, in keinem Falle Gebühren erhoben werden. Der mit der Exekution beauftragte Beamte ist jeder Zeit mit einer schriftlichen Vollmacht dazu zu versehen, in welcher ausdrücklich und bestimmt angegeben ist, ob und welcher Betrag an Kosten und Gebühren eingezogen werden darf. Derjenige, gegen welchen eine Exekution gerichtet wird, ist nur, wenn und so weit dies geschehen, zur Entrichtung von Kosten und Gebühren verpflichtet. — Auf Beschwerden wegen Exekutionen kann nur gerüchtfertigt werden, wenn sie vor der wirklichen Vollstreckung bei der vorgesetzten Behörde angebracht und die Behörde, welche die Exekutionen verfügt hat, davon in Kenntniß gesetzt worden. Die letztere hat alsdann die Vollstreckung bis zum Eingange der Entscheidung auszusetzen, wenn nicht etwa die Dringlichkeit eines Falles jeden Aufschub ausschließt.

— Gegen 11 Uhr Vormittags traf der „Geiser“ mit 7 Passagieren von Copenhagen hier ein.

— Gestern fand auf dem Elysium-Theater die letzte Vorstellung für diese Saison statt.

— Die Kunstfreiergesellschaft des Herrn Renz, welche gestern von Danzig hier ankam, geht heute per Eisenbahn über Berlin nach Magdeburg. Die Vorstellungen in Berlin werden erst Mitte October wieder beginnen.

— Durch die Fürsorge des Herrn Oberpräsidenten ist auch nach Gollnow, wo in einem Zeitraum von 6 Tagen 73 Personen der Cholera erlegen sind, noch ein Arzt, der Dr. Pahn aus Misdroy, gesandt worden.

Provinzielles.

Belgard, 14. Septbr. Seit meinem Bericht vom 4. d. M., in welchem ich von weiteren Cholerafällen nichts zu melden hatte, ist gerade seit der Zeit in vier Tagen, wo gerade die Witterung mit N. und N.O. Wind auf das Freundlichste besser wurde, die Cholera hier um so heftiger aufgetreten und zwar in der Art, daß bei den davon Ergriffenen schon nach wenigen Stunden der Tod erfolgte. Von 8 Erkrankten starben 6, darunter ein Mühlenbesitzer, ein Conditor, die Frau eines Wägenmachers etc. In unserer nächsten Umgegend hört man außer von der früher schon bekannten sogenannten rothen Ruhr, noch nichts von der Krankheit, selbst in Köslin nicht mehr, von wo sie und bekanntlich eingeschleppt wurde. — Cerealien steigen an jedem Marktage. Roggen 3. B. heute 24 Tskr. pr. Scheffel, und obendrein wenig Zufuhr. Kartoffeln 15 Sgr. — Witterung: bei Nordostwind Morgens sehr starke Nebel, dann hatten wir heute bis Mittag unvölligen Himmel bei 14° Wärme, die Luftströmung ist aber sehr sanft.

Lotterie.

Bei der heute beendigten Ziehung der 3ten Klasse 108ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 72,854; 3 Gewinne zu 1000 Rthlr. fielen auf Nr. 1688, 13,433 und 36,842; 2 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 52,012 und 83,084; 1 Gewinn von 300 Rthlr. fiel auf Nr. 41,617 und 6 Gewinne zu 100 Rthlr. fielen auf Nr. 16,070, 24,794, 29,627, 53,412, 85,742 und 88,899.

Berlin, den 15. September 1853.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Berliner Börse vom 15. Septbr.

Ausländische Fonds.

Börsch. W. A.	—	—	108½	P. Part. 300 fl.	—	—	—
R. Engl. Anl.	4½	114½	—	Hamb. Feuerf.	3½	—	—
do. v. Rothsch.	5	100½	—	do. St. Pr. A.	—	63½	—
do. 2. 5. Stgl.	4	96½	—	Pab. St.-Anl.	4½	—	—
— p. Sch. Dbl.	4	90½	—	Kurb. 40 tskr.	—	38½	—
— p. Cert. L. A.	5	98½	—	R. Ab. 35 fl.	—	23½	—
— p. Cert. L. B.	—	23½	—	Span. 3½ inf.	3	—	—
Poln. n. Pdbz.	4	—	95	— 14 3½ steig.	1	—	—
— Part. 500 fl.	4	90½	—				

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf.	3½	92½ B.	Rieschl. III. Ser.	4½	99½ B.
Berg.-Märkische.	—	81½ a½ B.	do. IV. Ser.	5	—
do. Prioritäts.	5	—	do. Zweigbahn.	—	—
do. do. II. Ser.	5	—	Oberchl. Litt. A.	—	—
Berl.-Anb. A. & B.	—	132½ B.	do. Litt. B.	3½	173½ B.
do. Prioritäts.	4	—	Pring.-Witthelm.	—	—
Berlin-Hamburg.	—	109½ B.	do. Prioritäts.	5	—
do. Prioritäts.	4½	—	do. do. II. Ser.	5	—
do. do. II. Em.	4½	—	Rheinische.	—	83 B.
Berl.-P.-Magdb.	—	97 a½ B.	do. Stamm-Pr.	4	—
do. Prioritäts.	4	99½ B.	do. Prioritäts.	4	—
do. do.	4	100½ B.	do. v. Staat gar.	3½	—
do. do. Litt. D.	4½	101 B.	Ruhrort.-Graf. Gl.	3½	94½ B.
Berlin-Stettiner.	—	143 a½ B.	do. Prioritäts.	4½	—
do. Prioritäts.	4½	—	Stargard-Posen.	3½	93 a½ B.
Bresl.-Schw. Frb.	—	121½ B.	Thüringer.	—	109 B.
Ein.-Windener.	3½	118 a½ B.	do. Prioritäts.	4½	101½ B.
do. Prioritäts.	4½	101½ B.	Witb. (Cof. Ddb.).	—	—
do. do. II. Em.	5	—	do. Prioritäts.	5	—
Düsseld.-Elberf.	—	—			
do. Prioritäts.	4	—	Aachen-Mastricht.	6.	77 B.
do. do.	5	—	Amsterb. Kottb.	4	—
Magdb.-Halberst.	—	186½ B.	Edinb.-Bernburg.	2½	—
Magdb.-Wittenb.	—	—	Krakau-Oberschl.	—	—
do. Prioritäts.	5	—	Kiel-Altona.	4	—
Niederschl.-Märk.	4	99½ B.	Medlenburger.	4	44½ B.
do. Prioritäts.	4	98½ B.	Nordb.-Fr. B.	4	52 a½ B.
do. do.	4½	99½ B.	do. Prioritäts.	5	102½ B.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Bergen, 17. August. Dernen, Erichsen, nach Stettin.
Briel, 12. Sept. Keeltje, v. d. Zee, von Stettin.
Copenhagen, 12. Sept. Schacht, Jorgensen, von Stettin. Ma-
kelen, Petersen, do.
Gloucester, 11. September. Bager, Ludwig, von Stettin. Robert,
Meyer, do.
Hartlepool, 11. September. Brega, Sailmann, nach Stettin.
Hilboet, 9. Sept. Wilhelm, Bruhn, von Stettin.
Kiel, 13. September. Emilie, Meiss, nach Stettin.
Liverpool, 12. Sept. Snapp, Rignell, in Ladung nach Stettin.
Marthal, 5. September. Christiane, Rumann, von Stettin.
Blie, 11. Septbr. Jafomina, Schuter, von Stettin. Reina, Valler,
nach Stettin. Hendrik, Scholens, do.
Schwemünde, 14. September. Ariel, Bensley, von Grangemouth.
Doris, Kröger, von Bönitz. Ocean Bride, Scott, von Wid.
Jane, Grandison, von Lybster. Mersey, Hill, von Wid.
Julius, Kelter, von Königsberg. Alwine, Lucht, von Colberg.
In See gegangen:
14. Gustav, Sobermann, nach Copenhagen mit Holz.
Iris, Petersen, nach Apennide, do.
Emilie, Martens, nach England mit Weizen.

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 15. September. Klar, warme Luft. Ost-Wind.
Weizen, mehr gefragt, loco 60 B. märk. 88.90 pfd. 78 Tblr. bez.,
20 B. neuer gelber von der Bahn 90 pfd. effektiv 81 Tblr. bez., 30 B.
90 pfd. alter pomm. 81 1/2 Tblr. bez., 40 B. neuer 89.90 pfd. 80 Tblr.
bez., pr. Frühjahr 89.90 pfd. 79 Tblr. Br. und Gd.
Koggen, feiner, 200 B. 84.85 pfd. loco 60 Tblr. bez., 58 B. 83-
84 pfd. loco 59 Tblr. bez., 82 pfd. pr. September 57 1/2 Tblr. bez., pr.
Septbr.-Oktober 57 Tblr. bez., 57 1/2 Tblr. Gd., pr. Oktober-November
56 Tblr. Gd., pr. Frühjahr 56 a 56 1/2 Tblr. bez. und Gd.
Gerste, pr. Frühjahr 74.75 pfd. 44 Tblr. bezahlt.
Rübsl, flau, loco 11 1/2 Tblr. bez. und Gd., pr. Septbr.-Oktober
11 1/2 Tblr. Br., pr. Oktober-November 11 1/2 Tblr. Br., pr. November-
Dezbr. do., pr. April-Mai 12 Tblr. bez. und Gd.
Winterrübsl 82 Tblr. loco Br.
Leinöl, loco mit Fas 12 1/2 Tblr. Br., 12 1/2 Tblr. Gd.
Spiritus, angenehmer, loco ohne Fas 12 1/2 Tblr. bez., 12 1/2 a
12 1/2 Tblr. bez., pr. Sept.-Oktober 3 1/2 Tblr. Gd., pr. Oktober-
November 13 1/2 Tblr. bez., pr. Nov.-Dez. 14 1/2 Tblr. bez. und Gd., pr. Früh-
jahr 14 1/2 Tblr. bez., 14 1/2 Tblr. Gd.
Zink pr. Sept.-Oktober 6 Tblr. 23 Sgr. Br.
(Unterbaum.) Am 14. Septbr. wurden Stromwärts zugeführt:
75 B. Weizen. 90 B. Gerste. 22 B. Erbsen. 63 B. Rappflanzen.

(Unterbaum.) Am 14. Sept. sind kassenwärts eingekommen:
66 B. Gerste.

Berlin, 15. Septbr. Roggen pr. September 55 Tblr. bez., pr.
Septbr.-Oktober 58 1/2, 58 Tblr. bez., pr. Oktober-November 57 1/2 Tblr.
bez., pr. Frühjahr 57 1/2 Tblr. bez.
Rübsl, loco 12 1/2 Tblr. Br., pr. Septbr.-Oktober 12 Tblr. Br.
Spiritus, loco ohne Fas 34 Tblr. bez., pr. September 30 Tblr.
bez., pr. September-Oktober 28 Tblr. bez.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schulz & Comp.

	Septbr.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduziert.	15	338,52"	339,37"	339,30"
Thermometer nach Réaumur.	15	+ 8,2°	+ 13,6°	+ 9,4°

Insertate.

Für Haushaltungen.

Das Schönste von Tischbutter, täglich frisch. Beste fetter Koch-
Butter zu billigsten Preisen. **W. Venzmer.**

Den Herren Bäckern und Conditoren empfehle ich mein großes
Butter-Lager in bester, kräftiger und frischer Waare zu billigen Preisen.
W. Venzmer.

Britannia-Waaren,

als Schwungkessel, Tee- und Kaffeekannen, Sahn-
gießer und Kaffeebretter.

Tombach-Waaren,

Verzinsung-Lampen, Kasse- und Theemaschinen, Kasse-
bretter.

Verfilberte Waaren,

Theekessel, Kasse- und Theekannen, Kaffeebretter, Brod-
körbe, Tafel- und Spielzeug, Armleuchter etc.

Neusilberne verfilberte Prinzen-Schiebe-

Lampen, messingene Schiebelampen,

Sinclair- und Kranke Studier-Lampen, Tafel-
und Spielzeug.

Tischmesser und Gabeln,
Messingene Plättchen und Mörser.

Stobwasser'sche Photogene-Lampen, Kaffeebretter,
Brodkörbe und Zuckerkannen zu Fabrikpreisen.

Sopha-Teppiche und Carpetts. Wachsdruck in allen
Farben und Mustern. Wasserrelief, Tassenwannen,
Fensterhimmel, Wein- und Bismuthkühler in allen Farben.

Von Kochgeschirren wie anderen Wirtschaftsgegen-
ständen ist mein Lager auf das Reichhaltigste assortirt.

Water-Closets

zu 10, 12 und 15 Tblr. pro Stück empfiehlt

A. Dammas,

Wirtschafts- und Aussteuer-Magazin,
Neuen Markt No. 875.

Stutirte u. unlinierte Contobücher

gut und dauerhaft gebunden, sind in großer

Anzahl vorrätig bei

Louis Pasenow, H. Domstr. 781.

Meinen geehrten Kunden zeige ich den Empfang meiner neuen Winter-

Gegenstände hiermit an. Durch direkte Beziehungen aus England und

Frankreich bin ich jetzt im Stande, die untenverzeichneten Waaren billiger

herzustellen, als früher.

Rockstoffe in Double-Dray, Castorin, Düssel und Budekin.

Beinkleiderstoffe in Satin, Tricot und Budekin; coul. und schwarze Westen

in Plüsch, Sammet, Wolle und Cachemir nebst den dazu passenden Garnituren.

Ferner eine brillante große Auswahl in Tüchern, Cachenez, Binden und

Schlipsen; Handschuhe in Glace, Wildleder, Zwirn, Seide und Budekin.

Oberhemden in Leinen und Schirting, Chemisettes, Kragen u. Manschetten.

Unterziehhosen und Jacken in Seide, Wolle und Vigogne.

Hüte und Mützen, die neuesten Pariser Facons.

Regenschirme in Seide und Baumwolle, eiserne von 2 Tblr. an.

Haus- und Schlafrocke verschiedener Facons von 2 1/2 Tblr. an.

Gummi-Röcke, auf der Reise sehr zu empfehlen.

Hinlänglich durch meine Reclität bekannt, bitte ich bei vorkommendem Bedarf um güt-

lichen Besuch.

M. Silberstein,

Neißflägersstraße No. 51.

Meine Schneiderei unter Leitung eines tüchtigen Werkführers
bringe ich hiermit in Erinnerung.

M. SILBERSTEIN.

An alle Kranken!

welche sich der Fichtennadel-Bäder bedienen wollen
und unsere Anstalt nicht besuchen können, offeriren wir
ein hinlängliches Quantum Fichtennadel-Deocot von
ausgezeichneter Güte, zu 24 Bädern hinreichend, zu
dem Preise von 6 Tblr. pr. Court.

Wer das Baden nicht haben kann und sich Morgens
und Abends den ganzen Körper damit warm zu 26 bis
27 Grad R. wäscht (oder noch besser mit der Bürste
frottirt), was eben so wirkend ist, erhält ein hinläng-
liches Quantum Deocot zum Frottiren und Waschen
auf 24 Tage zu 3 Tblr. pr. Court.

Die überraschenden Erfolge, welche durch unser Fich-
tennadel-Deocot erzielt worden sind, veranlassen uns,
das geehrte Publikum auf dessen Heilkraft aufmerksam
zu machen. Als vollkommen und oft in überraschender
Weise sind genesen: die an allgemeiner Nervenschwäche,
Gicht, Rheumatismus, Hypochondrie, chronische Haut-
ausschläge, Pämorrhoidal- und sonstige Unterleibsleiden,
besonders der Leber, Syphilis, Scropheln, tuber-
culöser Lungenentzündung und englischer Krankheits-
leiden. Die eigenthümliche Veretung, welche uns
keine andere Anstalt nachzumachen im Stande ist, grün-
det seine Heilkraft auf das richtig spezifische Gewicht
in Betreff der Heilung auf den menschlichen Organis-
mus.

Wir legen jeder Sendung eine auf Erfahrung ge-
gründete Gebrauchsanweisung über deren Wirkung bei
und sorgen für den billigen Transport.

Die Bestellungen wolle man an die unterzeichnete
Direktion oder an die Expedition dieser Zeitung, welche
dazu und zur Empfangnahme der Gelder Vollmacht
erhalten hat, machen.

Die Direktion des Fichtennadel-Bades
in Blankenburg
bei Rudolstadt in Thüringen.

STADT-THEATER.

Freitag den 16. Septbr.:

Indra.

Romantisch-komische Oper in 4 Akten von Flotow.

Am 17. Sonntage n. Trinit., den 18. Septbr., wer-
den in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloss-Kirche:

Herr Prediger Palmité, um 8 U.

Nach der Predigt heil. Abendmahl. Beichtabacht
am Sonnabend Nachm. 2 1/2 U.

Herr Konfirmanden-Rath Dr. Richter, um 10 1/2 U.

Herr Prediger Beerbaum, um 2 U.

Die Beicht-Abacht am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Konfirmanden-Rath Dr. Richter.

Den Abendgottesdienst am Sonntage um 6 Uhr hält
Herr Konfirmanden-Rath Runder.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Pastor Bopp, um 9 Uhr.

Herr Kandidat Comolle, um 1 1/2 U.

Die Beicht-Abacht am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Prediger Budg.

In der Peters- und Pauls-Kirche:

Herr Superintendent Döpper, um 9 U.

Herr Prediger Hoffmann, um 2 U.

Die Beicht-Abacht am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Superintendent Döpper.

In der Johannis-Kirche:

Herr Divisionsprediger Grassmann, um 9 Uhr.

Herr Pastor Teschendorf, um 10 1/2 U.

Herr Prediger Budg., um 2 1/2 U.

Die Beicht-Abacht am Sonnabend um 1 Uhr hält
Herr Pastor Teschendorf.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Prediger Jonas, um 9 U.

(Einsegnung.)

Herr Prediger Collier, um 2 U.

Die Beicht-Abacht am Sonnabend um 2 Uhr hält
Herr Prediger Jonas.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

In dem Saale des Hauses Roßmarkt No. 156 am

17. Sonntage n. Trinitat.:

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Nachmittags 2 Uhr dasselbe.

Am Sonntage, den 18. Septbr., Morgens 9 Uhr,

und Abends 5 Uhr, so wie am Mittwoh. den 21. Sept.,

Abends 8 Uhr, feiert die Baptisten-Gemeinde (Roß-
markt No. 718b.) ihren öffentlichen Gottesdienst.

In der hiesigen Synagoge predigt am Sonnabend
den 17. Septbr., Morgens 10 Uhr:
Herr Rabbiner Dr. Meisel.